

Die Uni-Bühne Germersheim lädt ein zu ihrer 36. Produktion:

„Die WITWE“

oder

„Der verratene Verräter“

Komödie von Pierre Corneille

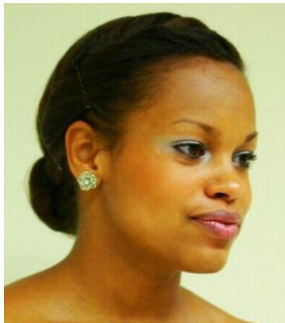
Zum ersten Mal in deutscher Sprache

Mi 4. Februar 20.00 Uhr

Do 5. Februar 20.00 Uhr

Fr 6. Februar 20.00 Uhr

AmphiTHEATER (Hs. 328)



Ina Wittkowski



Dominika Lisson



Kristin Strauß



Selina Schmid



Mascha Dayal



Carlo Accorinti



Francesco Manelli



Maarten Austmann



Jonas Seiler

Musik: Johannes Westenfelder

Übersetzung, Liedertexte, Regie: Rainer Kohlmayer

Vorverkauf 4 € / Abendkasse 6 €

Reservierungen auch unter www.rainer-kohlmayer.de

INHALT: Der zurückhaltende Philiste und sein hinterhältiger Freund Alcidon lieben beide die junge reiche Witwe Clarice; Alcidon macht aber aus taktischen Gründen Philistes Schwester Doris heuchlerisch den Hof, die wiederum sowohl von dem steinreichen Florange als auch von Alcidons Freund Celidan verehrt wird. Mit Hilfe von Celidan entführt Alcidon Clarice, wird aber schnell von Celidan durchschaut und souverän ausgetrickst, sodass sich am Schluss die ‚wahren‘ Liebenden kriegen.

Mit dieser (seiner zweiten) Komödie schaffte Pierre Corneille (1606-1681) den Aufstieg an die Spitze der Komödiendichter in Paris und schuf einen realitätsnahen Komödientyp, der unmittelbar auf Molière und Marivaux vorauswirkte.

Im Vorwort des Erstdrucks wies Corneille darauf hin, dass er drei Typen von Liebe darstelle, die im wirklichen Leben oft, auf der Bühne aber nie vorkämen. Einmal das gegenseitige Sichbelügen des Pärchens, zum andern die asymmetrische Liebe zwischen der höhergestellten Frau und dem sozial abhängigen Mann (der erst ganz am Schluss das vertrauliche „du“ der Frau zu übernehmen wagt); schließlich auch der angelesene Schwulst des Universitätsabsolventen Florange, der die Liebe nur aus Büchern kennt.

In den Komödien Corneilles gibt es nicht, wie später bei Molière, den Räsoneur, der als ruhender Pol und moralische Instanz die Stimme der Vernunft vertritt. Es herrscht ein erstaunlich modernes Durcheinander von Leidenschaften, von Verrat, Willkür und Egoismus. Philiste spricht vermutlich die Ansicht des jungen Corneille aus: „Was nützt es, wenn man weint, / machen wir's Beste draus, ein Chaos ist die Welt, / ein wildes Durcheinander, jede Ordnung fehlt, / und Besserungsvorschläge nützen einen Dreck. / Drum, lieber Freund, hat es wahrhaftig keinen Zweck, / die Korruption der Welt zu geißeln, nur das eigne Handeln / gehört uns ganz. Wir können nicht die Welt verwandeln.“

Gewiss, es werden auch einzelne Übel benannt, die dem Glück der Menschen im Weg stehen – wie die Macht des Geldes, die Macht der Eltern über die erwachsenen Kinder, die Unterwürfigkeit unter Höhergestellte, die kommunikativen Schranken zwischen den Geschlechtern und den Menschen überhaupt. Es gibt auch einzelne Szenen, die weit voraus in die Zukunft weisen – zum Beispiel wenn die Frau gegenüber dem schüchternen Freund die Initiative zur Liebeserklärung ergreifen muss – oder wenn das brave Töchterchen darüber nachdenkt, *weshalb* sie die eigene Unmündigkeit erträgt. Celidan ist ein sehr menschlicher ‚deus ex machina‘, der zuerst zum leichtgläubigen Werkzeug des Verräters wird, danach aber, machiavellistisch agierend, durch „das eigne Handeln“ in seinem Umkreis das größtmögliche Glück herbeiführt.

Die eigentliche Komik ist den Nebenfiguren überlassen. Da ist die herrlich abgefemte Amme von Clarice; da ist die liebevoll-berechnende Mutter von Philiste und Doris, die den Reichtum über alles andere stellt, obwohl ihr eigenes Lebensglück auf diese Weise zerbrochen war, wie man in einer ergreifenden Szene gegen Schluss erfährt; da ist der geschäftstüchtige Heiratsvermittler, aus dessen Worten man (ebenso wie aus Doris' Beschreibung ihres Tanzpartners) ein geradezu kabarettistisches Porträt des linkischen Florange erhält.

Die frühen Komödien sind erst seit 1980 durch die Pléiade-Ausgabe wieder in der ursprünglichen Fassung zugänglich, was in Paris zu einer Corneille-Renaissance führte; MÉLITE, LA VEUVE, LA PLACE ROYALE wurden dort zum ersten Mal seit über 350 Jahren (!) von bedeutenden Regisseuren wieder auf die Bühne gebracht. Ich habe diese Stücke (mit wachsender Begeisterung) zum ersten Mal ins Deutsche übersetzt. LA PLACE ROYALE erlebt unter dem Titel DER EXTRAVAGANTE LIEBHABER Ende Februar 2015 in Münster die deutsche Erstaufführung, andere Theater wollen folgen.

Die Jugendkomödien Corneilles sind nicht durch die sog. *aristotelischen Einheiten* eingeengt; die Handlung der WITWE z. B. findet an fünf aufeinander folgenden Wochentagen statt. Sie sind auch erotisch erstaunlich offen; die Sprache ist wirklichkeitsnah, die Verse werden von Corneille selbst als „gereimte Prosa“ bezeichnet.

Die WITWE ist zwar nicht das stärkste dieser Jugendstücke, aber es kann auch heute noch durch die jugendliche Emotionalität, die differenzierte Beziehungs-Thematik, die Überraschungen des Plots, die psychologisch vertiefte Rollenzeichnung, den sozialen und sprachlichen Realismus faszinieren.

In den frühen Komödien verarbeitet Corneille auch die Kränkung, seine große Jugendliebe (Catherine Hue aus Rouen) an einen reicheren Bewerber verloren zu haben. Das Stück DIE WITWE, dessen Szenen und Akte sprunghaft gereiht sind, verrät die Kühnheit und das Herzblut eines genialen jungen Dramatikers, der auf den deutschen Bühnen (bisher) kaum bzw. nur als marmorner Klassiker bekannt ist.

Zu den Besonderheiten der Uni-Bühne, die inzwischen drei Dutzend Inszenierungen vorgelegt hat, zählen nicht nur die Begeisterung der studentischen Schauspieler (und Zuschauer!), nicht nur die zahlreichen deutschen Erstaufführungen neuer oder neu übersetzter Texte, die später an großen Theatern nachgespielt wurden und werden, sondern vor allem auch der musikalische Esprit unseres Komponisten und Pianisten, der bisher rund 100 Lieder brillant vertont und am Klavier begleitet hat. R.K.